

Zeitschriftenlese

AfP

Jg 35 (2004) Nr 6

Siems, Matthias M.: „Verletzerfreundliche Auslegung“ oder „Vorsichtsprinzip“ bei Persönlichkeitsrechtsverletzungen durch die Medien? – S. 485–489

Bartnik, Marcel: Caroline à la française: ein Vorbild für Deutschland? – S. 489–496

Liesching, Marc: Neue Entwicklungen und Problemstellungen des strafrechtlichen Jugendmedienschutzes. – S. 496–499

Ory, Stephan: Blick in den „2. Korb“ des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft. – S. 500–505

Jg 36 (2005) Nr 1

Pleitgen, Fritz: Von Uruguay über Paris nach Hong Kong?: die audiovisuelle Industrie im Spannungsfeld zwischen Welthandel und kultureller Vielfalt. – S. 1–5

Audiovisuelle Inhalte stellen als Dienstleistung ein weltweites Handelsgut dar. Der Beitrag zeigt das Spannungsfeld auf, in dem sich dieses Gut befindet. Es wird ein Überblick über die für den Rundfunk relevanten Grundzüge des internationalen GATS-Abkommens gegeben und insbesondere auf den Streit verwiesen, ob Rundfunk eine Dienstleistung oder eine Ware ist, was bei letzterem zur Folge hätte, dass strengere Regelungen des GATT-Abkommens angewendet werden müssten. Dargestellt werden die Entwicklungen der Diskussion der letzten Jahre, die Position der EU und die der sog. Drittstaaten sowie mögliche Auswirkungen einer geforderten Liberalisierung des Handels, welche im Bereich der Förderquoten für europäische Produktionen, der „Inländerbehandlung“ sowie den rigiden „must-carry-Regeln“ bei der Kabeleinspeisung gesehen werden. Zum anderen widmet sich der Beitrag den Bestrebungen, die „kulturelle Vielfalt“ auf internationaler Ebene zu schützen.

Oeter, Stefan: Rundfunk als Wirtschaftsgut: die audiovisuelle Industrie im Visier des Welthandelsrechts. – S. 6–12

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, welche Stellung Rundfunk als Wirtschaftsgut im Welthandelsrecht einnimmt. Dargestellt wird zunächst die ökonomische und politische Ausgangslage, die vor allem im Verhältnis der USA zur EU von einem deutlichen Handelsüberschuss der USA geprägt ist. Zudem wird das Problem der Abgrenzung des Rundfunks als Ware oder Dienstleistung im Sinne des Welthandelsrechts behandelt sowie die rechtlichen Folgen einer Einordnung nach dem GATT- (Waren) oder GATS-Abkommen (Dienstleistungen) erläutert. Abschließend werden der Stand der Verhandlungen bei der WTO dargestellt und mögliche Perspektiven aufgezeigt.

Paschke, Marian; Busch, David-Alexander: Massenmediale Äußerungen zwischen rechtsgeschäftlicher Verschwiegenheitspflicht und grundrechtlicher Äußerungspflicht. – S. 13–23

Die Interviewaussagen des Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bank, Rolf Breuer, zur angeschlagenen Finanzlage der Kirch-Gruppe haben nach der Schadensersatzklage von Leo Kirch vor dem Landgericht München und der Berufung vor dem Oberlandesgericht München zu einer juristischen Aufarbeitung geführt. Verfassungsrechtlich bedeutend ist der Fall, da er im Spannungsverhältnis zwischen einer massenmedialen Meinungsäußerung auf der einen und einer privatrechtlich geschlossenen Verschwiegenheitsvereinbarung angesiedelt ist. Die Autoren nehmen die Entscheidungsgründe der beiden Gerichte, die Rolf Breuer bzw. die Deutsche Bank für die Aussagen haftbar machen, zum Anlass, die Grundrechtsbindung im Privatrecht und die des spezifischen Grundrechtsschutzes für massenmediale Äußerungen herauszuarbeiten. Die Autoren bemängeln die Ausführungen der Gerichte zur Einordnung der Verschwiegenheitsvereinbarung in das System der Meinungsäußerungsfreiheit nach Art. 5 I GG und sind der Meinung, dass eine Abwägung zwischen Geheimhaltungsinteresse und der Äußerungsfreiheit durchzuführen sei. Dazu wird ein umfassender Katalog von Grundsätzen für die Einzelfallabwägung herausgearbeitet.

Säcker, Franz Jürgen: Fusions- und Kartellerleichterungen für Zeitungsverlage aus wettbewerbsrechtlicher Sicht. – S. 24–29

Thum, Kai: Verfassungsunmittelbarer Auskunftsanspruch der Presse gegenüber staatlichen Stellen? – S. 30–34

Medien sind für ihre Berichterstattung auf die Auskünfte staatlicher Stellen angewiesen. Die Landesgesetzgeber haben deshalb einen besonderen Auskunftsanspruch in die Landespresse- und -mediengesetze aufgenommen, die den Vertretern der Presse einen notfalls einklagbaren Anspruch auf Information in einem spezifischen Fall gibt. Der Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit sich ein solcher Auskunftsanspruch unabhängig von der einfachgesetzlichen Regelung direkt aus der Verfassung, namentlich aus der Pressefreiheit nach Art. 5 Abs. 1 S. 2 GG, herauslesen lässt. Im Ergebnis wird vom Bestehen eines solchen Leistungsrechts nicht ausgegangen. Auch die Informationsfreiheit nach Art. 5 Abs. 1 S. 1 GG sei als Anspruchsgrundlage nicht heranzuziehen.

Zlanabnitig, Stephan: Zum Entstellungsschutz von Filmwerken. – S. 35–38

Engels, Stefan: Zur strafrechtlichen Haftung des verantwortlichen Redakteurs. – S. 39–40

Comm/Ent

Jg 26 (2003) Nr 1

Worthy, Patricia M.: *Racial minorities and the quest to narrow the digital divide: redefining the concept of „Universal Service“*. – S. 1–72

Bulman, Jessica: *Publishing privacy: intellectual property, self-expression, and the Victorian Novel*. – S. 73–118

Latham, Susan J.: *„Newton vs Diamond“: Measuring the legitimacy of unauthorized compositional sampling: a clue illuminated and obscured*. – S. 119–154

Alter, Valerie: *Building Rome in a day?: what should we expect from the RIAA?*. – S. 155–177

Communicatio Socialis

Jg 37 (2004) Nr 4

Roth, Andreas: *Das Bild von Religion und Kirche bei ostdeutschen Tageszeitungsredakteuren*. – S. 329–347

Mühlegger-Reisenauer, Marlies; Böcking, Tabbea: *Kampfplatz Kirchenpresse: Zensurmaßnahmen an kirchlicher Publizistik in der DDR*. – S. 348–368

Deckers, Daniel: *Kommunion und Kommunikation: zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der katholischen Kirche in Deutschland*. – S. 369–380

Rude, Bernhard: *Ein Beitrag für freie Medien: die Ostkurse des ifp zwischen dem Fall der Mauer und der EU-Osterweiterung*. – S. 381–388

Nicolini, Marcus: *Journalisten müssen Europa kennenlernen: die Europatage des ifp*. – S. 389–394

Jg 38 (2005) Nr 1

Krüger, Udo Michael: *Konsonanz – Konkurrenz – Konfusion?: Programmprofile im Überblick*. – S. 14–34

Die prognostizierte Konvergenz zwischen öffentlich-rechtlichem und privatem Fernsehen hat sich so nicht ereignet. Stattdessen kann von einer Funktionsteilung gesprochen werden. Konvergenz ist eher bei den privaten Programmen untereinander zu beobachten.

Zubayr, Camille: *Zeitsauger Fernsehen?: Programmnutzung im Wandel*. – S. 35–44

Die Fernsehnutzung hat mit der Ausweitung des Programmangebots und der Erweiterung der Empfangs-

möglichkeiten durch Kabel und Satelliten seit der Mitte achtziger Jahre kontinuierlich zugenommen, und zwar insbesondere in den Nachmittag hinein. Die stärksten Zuwächse gibt es bei älteren Menschen. Trotz des umfangreichen, fragmentierten Programmangebots ist es noch nicht zu einer Fragmentierung der Publika gekommen – ein großer Teil der Fernsehnutzung konzentriert sich auf wenige Programme.

Opahle, Joachim: *Szenen einer Landnahme: 20 Jahre Verkündigungssendungen im Privatfernsehen*. – S. 45–55

Rolfes, Helmuth: *Interreligiöser Dialog als Kommunikation: ein Kongress auf Bali*. – S. 56–69

Meier, Daniel: *Zwischen Faszination und Befremdlichkeit: die Wahrnehmung des orthodoxen Christentums in der deutschen Presse*. – S. 70–75

Hömberg, Walter: *Vom Menu zum Buffet: Entwicklungstrends des Fernsehens*. – S. 3–13

Communication Research

Jg 32 (2005) Nr 1

Berger, Charles R.: *Slippery slopes to apprehension: rationality and graphical depictions of increasingly threatening trends*. – S. 3–28

Lee, Eun-Ju: *Effects of the influence agent's sex and self-confidence on informational social influence in computer-mediated communication: quantitative versus verbal presentation*. – S. 29–58

Moy, Patricia et al: *Knowledge or trust?: investigating linkages between media reliance and participation*. – S. 59–86

Der Beitrag stellt eine Studie vor, die den Wirkungsprozess von Berichterstattung auf die Beteiligung bzw. das politische Engagement von Bürgern jenseits des Wahlganges am Beispiel der WTO-Politik und der WTO-Minister-Konferenz in Seattle 1999 untersucht. Fokussiert wurde hierbei auf Wissen über und Vertrauen in die WTO als intervenierende Variablen für die Aufmerksamkeit gegenüber WTO Berichterstattung und das wahrscheinliche Verhalten gegenüber der WTO. Durchgeführt wurde eine Befragung von 277 Erwachsenen in der Region um Seattle vor der WTO-Konferenz in Seattle. In den Ergebnissen zeigte sich ein unterschiedlicher Effekt von vorwiegender Nutzung von Zeitungen oder Fernsehen auf das Wissen über und das Vertrauen in die WTO. Der Einfluss des Faktors Vertrauen war größer im Hinblick auf politische Aktivitäten als der Faktor Wissen, d.h. mangelndes Vertrauen führte eher zu politischen Aktivitäten als umfangreiches Wissen.

Kwak, Nojin et al: *Talking politics and engaging politics: an examination of the interactive relationships between structural features of po-*

litical talk and discussion engagement. – S. 87–111

Southwell, Brian G.: Between messages and people: a multilevel model of memory for television content. – S. 112–139

Communication Theory

Jg 15 (2005) Nr 1

Hashimoto, Serena Dawn: Technology, Corporeal Permeability, Ideology. – S. 10–22

Bowen, Leslie Maria: Reconfigured bodies: the problem of ownership. – S. 23–38

Sullivan, Rebecca: An embryonic nation: Life against Health in Canadian Biotechnological Discourse. – S. 39–58

Martins, David S.: Compliance Rhetoric and the Impoverishment of Context. – S. 59–77

Gerlach, Neil; Hamilton, Sheryl N.: From mad scientist to bad scientist: Richard Seed as Bio-governmental event. – S. 78–99

Silva, Vesta T.: In the beginning was the gene: the hegemony of genetic thinking in contemporary culture. – S. 100–123

Communications

Jg 30 (2005) Nr 1

Braun, Friederike; Sczesny, Sabine; Stahlberg, Dagmar: Cognitive effects of masculine generics in German: an overview of empirical findings. – S. 1–22

Noije, Lonneke van; Hijmans, Ellen: National identity and nationalism in New Year's speeches of French presidents. – S. 23–54

Waal, Ester de; Schönbach, Klaus; Lauf, Edmund: Online newspapers: a substitute or complement for print newspapers and other information channels?. – S. 55–72

Furnham, Adrian; Saar, Alexandra: Gender-role stereotyping in adult and children's television advertisements: a two-study comparison between Great Britain and Poland. – S. 73–90

Roe, Keith; Broos, Agnetha: Marginality in the information age: the socio-demographics of Computer disquietude: a short research note. – S. 91–96

Computer Law review International

Jg 5 (2004) Nr 6

Tschoepe, Sven; Heger, Heiko; Ruhle, Ernst-Olav: Voice of Internet Services and the mass market: a comparison of the key regulatory aspects in the US and Europe. – S. 161–167

Wisskirchen, Gerlind: Privacy and global employee data transfer: EU data privacy law restricts the international data flow. – S. 168–172

Välimäki, Mikko; Hietanen, Herkko: The challenges of creative commons licensing: what are the legal implications when the principles of open source software licensing are applied to other copyrighted works on the Internet?. – S. 173–177

Jg 6 (2005) Nr 1

Bernstein, Gaia: Information Technologies and Identity. – S. 1–6

Geiger, Christophe: Right to copy vs three-step test: the future of the private copy exception in the digital environment. – S. 7–12

Houtte, Vera van; Young, Michael: Producing evidence in international arbitration: a comparative view of the use and abuse of disclosure and witness testimony. – S. 13–18

Computer und Recht

Jg 20 (2004) Nr 12

Wiebe, Andreas: Softwarepatente und Open Source: Analyse des Konfliktpotentials zwischen Open Source und dem Patentschutz für softwarebezogene Erfindungen. – S. 881–888

Heun, Sven-Erik: Das neue Telekommunikationsgesetz 2004. – S. 893–906

Berger, Arndt; Janal, Ruth: Suchet und Ihr werdet finden?: eine Untersuchung zur Störerhaftung von Online-Auktionshäusern. – S. 917–924

Jg 21 (2005) Nr 1

Bartsch, Michael: Rechtsmängelhaftung bei der Überlassung von Software. – S. 1–9

Mayen, Thomas: Marktregulierung nach dem novellierten TKG: ausgewählte Rechtsfragen der Zugangs- und Entgeltregulierung. – S. 21–30
Nach der Novelle des Telekommunikationsgesetzes (TKG) stellen sich konkrete rechtliche Fragen vor al-

lem in der Praxis der Zugangs- und Entgeltregulierung. Der Beitrag liefert eine erste Einschätzung und Bewertung ausgewählter Fragen aus diesen Bereichen. Vor dem Hintergrund der neuen Ausgestaltung von Zugangsverpflichtungen, die nunmehr nicht gesetzlich vorgeschrieben sind, sondern Teil der Auferlegungsentscheidung der Regulierungsbehörde und damit im Bereich des Regulierungsverwaltungsrechts, diskutiert der Verfasser die Rechtsnatur, Voraussetzungen, Möglichkeiten des Rechtsschutzes sowie der gerichtlichen Überprüfbarkeit und Kontrollpflichten dieser behördlichen Entscheidungen. Daneben stellt der Beitrag die novellierte Entgeltregulierung des neuen TKG und die sich daran anschließenden Rechtsfragen dar.

Spindler, Gerald; Dorschel, Joachim: Auskunftsansprüche gegen Internet-Service-Provider: zivilrechtliche Grundlagen und datenschutzrechtliche Grenzen. – S. 38–47

„Die Durchsetzung der Urheber- und Immaterialgüterrechte gegenüber Verletzern im Internet erweist sich nach wie vor als schwierig. Ein zentraler Punkt in den Auseinandersetzungen betrifft die Offenlegung der Nutzerdaten durch die Provider, die seit langem von Verbänden der Contentindustrie und geschädigten Rechteinhabern erheben wird. Vor dem Hintergrund der jüngsten Urteile zum Auskunftsanspruch und der bevorstehenden Umsetzung der Enforcement-Richtlinie in deutsches Recht untersucht der Beitrag näher die Rechtsgrundlagen, aber auch die Grenzen eines solchen Auskunftsanspruchs.“

Härting, Niko; Schirmbacher, Martin: Finanzdienstleistungen im Fernabsatz: Neues Recht für das Online-Banking. – S. 48–52

Jg 21 (2005) Nr 2

Schuppert, Stefan; Greissinger, Christian: Gebrauchthandel mit Softwarelizenzen: Wirksamkeit vertraglicher Weitergabebeschränkungen. – S. 81–86

Müller, Norman; Gerlach, Carsten: Open-Source-Software und Vergaberecht: rechtliche Rahmenbedingungen für die Beschaffung von Open-Source-Software. – S. 87–92

Ladeur, Karl-Heinz: Digitalisierung des Kabelnetzes und technische Standards: Durchsetzung von MHP und „Grundverschlüsselung“ für ein intelligentes Multimedienetz?. – S. 99–105

Der Beitrag erörtert die Einführung technologischer Standards im Bereich der Breitbandkabelnetze anhand europäischer und landesrechtlicher Möglichkeiten und Grenzen, aber auch vor dem Hintergrund der teilweise divergierenden Interessen der verschiedenen Marktakteure wie der Netzbetreiber und den Inhalteanbietern oder Geräteherstellern. Aufgrund der Gefahr für technische Innovationen durch Entscheidungen, die Standards für einfache und etablierte Dienste favorisieren, plädiert der Beitrag für die öffentliche Förderung von anspruchsvollen Standards wie MHP.

Braun, Johann: Widerrufsrecht und Haftungsausschluss bei Internetauktionen. – S. 113–117

Stockmar, Kendra; Wittwer, Alexander: Die Pflicht zur Empfangsbestätigung von elektronischen Bestellungen im Spiegel der Rechtsprechung. – S. 118–125

Convergence

Jg 10 (2004) Nr 3

Willemsen, Paul: Inflating the narrator: digital hype and allegorical indexicality. – S. 8–27

Callanan, Ronan: The changing role of broadcasters within digital communications networks. – S. 28–38

„This paper examines the distribution requirements for digital services on separate content distribution systems. With the launch of digital broadcasting in many European states, the key drivers were considered to be its subscription and pay-per-view components. Little attention has been given to content policy. This article suggests that broadcasters and their associated interactive services will require national and European regulation to prevent the disenfranchisement of audiences who may not be able to pay for the full range of public and commercial television services. Such provisions will be subject to equitable and non-discriminatory access on each network. The paper explores the main difficulties facing the transmission of multiplex terrestrial content over digital cable, satellite and fixed line networks.“

Sandvoss, Cornel: Technological evolution or Revolution?: Sport online live Internet commentary as postmodern cultural form. – S. 39–54

„The coverage of sports has formed a key component of media content throughout the different stages of the development of communication technology. This article investigates to what extent the rise of online live text commentary of sporting events extends or departs from existing forms of representation in media sports, and thus whether it constitutes a form of technological evolution or revolution. The article argues that online sports commentary further advances the transnational distribution of sporting content and the rise of global sporting cultures, and thereby contributes to the globalisation tendencies of other electronic media such as television. At the same time online live text commentary in its minimal representation of the game event through facts and figures moves beyond the visual spectacle that has coined the televisual representation of sports, and thus requires modes of readership based on fan identification. Online live text commentary thus extends and alters the symbolic basis of sports coverage.“

Beck, James C.: The concept of narrative: an analysis of „Requiem for a dream“ (.com) and „Donnie Darko“ (.com). – S. 55–82

„This article will discuss the concept of narrative and how this idea has been defined by writers from various academic specialisations such as film studies, literary studies, narratology and new media studies. This

initial discussion of how narrative has variously been conceptualised leads to an analysis of several test case examples of 'official' websites from the films *Donnie Darko* (dir. Richard Kelly II, USA, 2001) and *Requiem for a Dream* (dir. Darren Aronofsky, USA, 2000), both still available at www.donniedarko.com and www.requiemfordream.com. The issue of establishing narrative in terms of its defining qualities and limits becomes important in assessing whether these particular test case websites qualify as narratives themselves and how they extend, supplement, reorient and supplant the cinematic texts. The analysis will apply various approaches and techniques from film/literary studies and narratology in an in-depth, close reading of the websites and films. In probing cases that are liminal in terms of the boundaries of narrative, the article suggests that some websites and films may be considered types of non-narrative assemblages that however still retain the emotionality and catharsis usually associated with narrative. The affective power of mainstream cinema and other media is usually assumed to be conveyed by patterns of narrative development through an arc-like, three-act structure and a highly-expected, final outcome, but this emotionalism may not be connected to narrative elements themselves. Lastly, the article will explore some of the methodological problems of analysing both film and computer media, as some writers tend to see the latter as ameliorating the supposed deficiencies of the former in way that instantiates and furthers a progressivist ideology and a technological determinism."

Wilson, Jason: „Participation TV!: early games, video art, abstraction and the problem of attention. – S. 83–101

„This paper examines early videogames as part of a tradition in twentieth-century art. Looking at Pong (Atari, 1972) alongside works of Barnett Newman and Nam June Paik, I argue that this tradition grapples with the problem of attention: how to engender a deeper relationship, or an intimacy, between a playing body, mediating spaces or technologies and a pictorial surface. It is this relationship which is the locus of aesthetic practice – flattened, abstract depiction grounds experimentation with new media in visual, cognitive and haptic consumption, production and, progressively, co-production. Shading this with ambiguity is the consideration that games, and the rest of the tradition, can be seen as part of a disciplinary re-configuration of attention along the lines of postindustrial production.“

Steemers, Jeanette: Building a digital cultural commons: the example of the BBC. – S. 102–109

Jg 10 (2004) Nr 4

Beyers, Hans: Interactivity and online newspapers: a case study on discussion boards. – S. 11–20

Pavlik, John V.: A Sea-Change in Journalism: Convergence, Journalists, their Audiences and Sources. – S. 21–32

„In reporting on the day's events, journalists rely most fundamentally on two key relationships: the relation-

ship with their news sources and with their audiences. These relationships are most fundamental for at least three reasons. First, without reliable sources, a journalist cannot get the facts needed to prepare the story. Second, without an audience, there is no point in telling the story. Third, and most important, maintaining integrity in the relationships between journalists, their sources and their audiences is fundamental to establishing and maintaining the credibility, or believability, of journalism, the only real value a journalist has. When the integrity of the reporter-source-audience relationship is violated, not only does the individual journalist suffer, but the credibility of the entire news organisation or even institution is damaged. Consider the 2003 case of former New York Times reporter Jayson Blair, who, as the Times itself admits, 'fabricated comments, concocted scenes and lifted material from other newspapers and wire services'. Not only was Blair forced to resign his post at the Times, but the Times' top editors were forced to relinquish their posts over the credibility crisis. Convergence, defined in terms of the integration of media forms in a digital environment, fostered by both technological and economic forces, is exerting profound influence on these relationships, both in subtle and not-so-subtle fashion.“

Matheson, Donald: Negotiating claims to journalism: webloggers' orientation to news genres. – S. 33–54

„This paper explores how writers of online diaries, or weblogs, about public affairs negotiate their relationship with the genres and social position of news journalism. Although often labelled radical journalists, this paper finds, through interviews with seven webloggers, that such writers orient themselves in complex ways towards news journalism, at times drawing upon its modes of knowledge, at times setting themselves in opposition to it and at times seeking to cross discursive spaces. The paper concludes that, rather than emerging as a new public communicative form or genre in relation to journalism, the distinctiveness of the form is in its generic heterogeneity and ability to traverse the boundaries of news and other institutional discourses.“

Cokley, John; Capel, Chris: Remote news delivery down under. – S. 55–72

„Newspapers represent 'communities talking to themselves'. We report on the resuscitation in October 2003 of a long-dead nineteenth and twentieth century community newspaper in the drought-stricken rural outback of Queensland, Australia, using simple digital publishing systems with reporting and production staff based near the Great Barrier Reef, on the coast more than 735 kilometres away to the north-east. The successful project illustrated the importance of local editorial control within the community newspaper model, as well as the potential of journalism to build positive community processes and structures during such projects. A survey of people who bought or read the first new edition also revealed an unexpectedly high capacity, given current received wisdom of 'the digital divide', within the financially-depressed town's residents to use emerging digital technologies to receive news and informational content. When coupled with data gathered from other recent surveys of news technology use, the authors identify key areas for future research into news distribution.“

Huang, Edgar et al: Converged Journalism and quality: a case study of „The Tampa Tribune“ news stories. – S. 73–91

„A content analysis, coupled with an in-depth interview, was done in this case study on The Tampa Tribune, a component of The News Center in Tampa, in an attempt to answer the question whether converged journalism has jeopardised journalistic quality. After comparing the quality factors shown in the Tribune stories before, at the beginning of, and three years into convergence, this study has found that media convergence has, overall, sustained the quality of news reporting.“

Ruggiero, Thomas E.: Paradigm repair and changing journalistic perceptions of the Internet – as an objective news source. – S. 92–108

„The purpose of this study was to evaluate how journalists have perceived internet ‘news content’ in the post decade through the lens of paradigm repair. An examination of representative anecdotes sought to shed light on journalistic reluctance to accept internet news content as ‘objective’ as compared to traditional media news content. This study concludes that concerted effort by journalists to repair the dominant news paradigm against incursion by the internet, while stronger a decade ago, has weakened over time.“

Quinn, Stephen: An intersection of ideals: journalism, profits, technology and convergence. – S. 109–124

„Journalism needs advertising and advertising needs journalism: advertising pays for good reporting just as good reporting attracts customers for advertising. Problems arise when the equation becomes unbalanced, such as during the recessions in the early part of the twenty-first century. This paper asks the key question of whether editorial managers and journalists are embracing convergence at this time for business reasons or to do better journalism. It begins from the perspective that media organisations around the world are adopting various forms of convergence, and along the way embracing a range of business models. Several factors are influencing and driving the adoption of convergence – also known as multiple-platform publishing. Principal among them are the media’s desire to reach as wide an audience as possible, consumers who want access to news in a variety of forms and times (news 24/7), and editorial managers’ drive to cut costs. The availability of relatively cheap digital technology facilitates the convergence process. Many journalists believe that because that technology makes it relatively easy to convert and distribute any form of content into another, it is possible to produce new forms of storytelling and consequently do better journalism. This paper begins by defining convergence (as much as it is possible to do so) and describing the key competing models. It then considers the environments that lead to easy introduction of convergence, followed by the factors that hinder it. Examples of converged media around the world are provided, and suggestions offered on how to introduce convergence. The paper concludes that successful convergence satisfies the twin aims of good journalism and good business practices.“

European Journal of Communication

Jg 19 (2004) Nr 4

Zanker, Ruth: Commercial public Service children’s television: Oxymoron or media commons for Savvy Kids?. – S. 435–456

Robertson, John W.: People’s watchdogs or government poodles?: Scotland’s National broadsheets and the second Iraq War. – S. 457–482

Stöber, Rudolf: What media evolution is: a theoretical approach to the history of new media. – S. 483–506

Jackson, Nigel A.; Lilleker, Darren G.: Just Public Relations or an attempt at interaction?: British MPs in the press, on the web and „In your face“. – S. 507–534

Jg 20 (2005) Nr 1

Selwyn, Neil; Gorard, Stephen: Whose Internet is it Anyway?: exploring adults’ (non)Use of the Internet in Everyday Life. – S. 5–26

Meijer, Irene Costera: Impact or content?: ratings vs quality in public broadcasting. – S. 27–54

Der Beitrag befasst sich auf Grundlage einer Policy-Analyse sowie 48 Experteninterviews mit der Frage, wie sich Publikumsattraktivität öffentlich-rechtlicher Programme mit ihrem Qualitätsanspruch vereinbaren lässt. Als die drei Hauptziele von öffentlichem Rundfunk werden die Bereitstellung von Qualitätsprogrammen und von ausgewogenen Informationen sowie die Einbeziehung des Publikums in die demokratische Kultur benannt. Als Dilemma wird hierbei gesehen, dass einerseits die Publikumsattraktivität vorrangig über Einschaltquoten bemessen, während andererseits Qualität als Gegensatz zur Massenattraktivität gesehen wird. Um dem Dilemma zu entgehen, wird vorgeschlagen den Maßstab der Wirksamkeit (impact) der Programme einzuführen, dazu soll der Nutzer nicht nur als „Bürger“ und als „Konsument“ betrachtet werden, sondern auch als „Genießer“ (enjoyer). Zu fragen ist bei öffentlichen Programmangebot also nicht nur nach dem Beitrag zur demokratischen Kultur und bei den kommerziellen Programmen nach der Verkaufbarkeit der Programme, sondern für die öffentlich-rechtlichen Programmanbieter auch danach, was das Publikum für unterhaltsam und für qualitativ hält. Als Vorschlag zur Operationalisierung von Qualität werden „fünf Qualitätsvokabulare“ (Marketing-, Künstler-, „Handwerks“- , Lehrer- und Moderatorenvokabular) vorgestellt, um die verschiedenen Dimensionen von Qualität zu erfassen.

Schulz, Winfried; Zeh, Reimar: Voters in a changing media environment: a data-based retrospective on consequences of media change in Germany. – S. 55–88

Die Mediatisierung von Politik und Wahlkampagnen infolge des Medienwandels in Deutschland steht im

Mittelpunkt des Beitrags. Mithilfe von Sekundäranalysen von Daten aus der Wahlforschung und von Inhaltsanalysen von Wahlberichterstattung sollen die Auswirkungen der Entwicklung auf das Wählerverhalten untersucht werden. Gefragt wird nach der Wählermobilisierung, der Abhängigkeit vom Fernsehen und Personalisierungstrends sowie den Auswirkungen von sich verändernden Wahlkampagnen. Insgesamt wird eine weitaus geringere Amerikanisierung festgestellt als häufig befürchtet.

Pasti, Svetlana: Two generations of contemporary Russian journalists. – S. 89–116

Die Autorin hat 30 russische Journalisten in St. Petersburg in Bezug auf ihre Berufsrolle befragt. Ziel war es, den Stand der Entwicklung des Journalismus in Russland nach der politischen Wende vor 20 Jahren zu beschreiben: Welche Einstellungen und Werte vertreten die Journalisten und welche Zukunftsvorstellungen haben sie? Ein zentrales Ergebnis der Untersuchung ist die Unterscheidung von zwei Typen journalistischer Berufsrollenverständnisse: Die ältere Generation, die bereits zu Sowjetzeiten gearbeitet hat, betont die gesellschaftliche Aufgabe des Journalismus und die Zusammenarbeit mit den Autoritäten, während die neue Generation, die seit 1990 im Beruf steht, die Rolle des Journalismus eher in der Produktion von Unterhaltung und als PR-Macher für die einflussreichen Gruppen der Gesellschaft in Politik und Wirtschaft sieht. Trotz ihrer Gegensätzlichkeit sind sich die beiden Typen darin einig, dass in Wahlkampfzeiten der Journalismus die politische Funktion hat, Propaganda für die herrschenden Eliten zu machen. Die Gründe für diese Sichtweisen liegen in der ökonomischen und politischen Entwicklung, einerseits herrschen Korruption und Vetternwirtschaft, andererseits sind die Journalisten ökonomisch abhängig von ihren „Hauptsponsoren“ Regierung und Geschäft, gesellschaftliche Interessen oder die Interessen des Publikums haben in dieser Situation keine Bedeutung.

Federal Communications Law Journal

Jg 57 (2004) Nr 1

Sidak, J. Gregory; Singer, Hal J.: Überregulation without economics: the World Trade Organization's Decision in the US-Mexico Arbitration on Telecommunications Services. – S. 1–48

Cotlar, Andrew D.: The Road not yet traveled: why the FCC should issue digital must-carry rules for public television „First“. – S. 49–80

Cain, Rita Marie: Nonprofit Solicitation under the Telemarketing Sales Rule. – S. 81–106

Javnost

Jg 12 (2005) Nr 1

Hardt, Hanno: Conditions of Work and Life of Journalists: excerpts from an International Survey, 1925/26. – S. 5–14

Spencer, David R.: Race and Revolution: Canada's Victorian Labour Press and the Chinese Immigration Question. – S. 15–32

Durham, Frank: Media Tactics and Taste: organising the Southern Labour Movement at Highlander Folk School, 1938–1946. – S. 33–48

Costain, Gene: Reporting on Labour: Class Consciousness and the Uncertain Ideological Boundaries of Canadian Journalism. – S. 49–70

Bekken, Jon: The Invisible Enemy: Representing Labour in a Corporate Media Order. – S. 71–84

Pérez, Juan Orlando: The Cuban Propaganda War: the Story of Elián Gonzalez. – S. 85–102

Journal of Communication

Jg 54 (2004) Nr 4

Anderson, James A.; Baym, Geoffrey: Philosophies and philosophic issues in communication, 1995–2004. – S. 589–615

Barnhurst, Kevin G.; Vari, Michael; Rodriguez, Igor: Mapping visual studies in communication. – S. 616–644

Botan, Carl H.; Taylor, Maureen: Public Relations: State of Field. – S. 645–661

Bryant, Jennings; Miron, Dorina: Theory and Research in Mass Communication. – S. 662–704

Gunn, Joshua; Brummett, Barry: Popular communication after Globalization. – S. 705–721

Jones, Elizabeth et al: Organizational communication: challenges for the new century. – S. 722–750

Parrott, Roxanne: Emphasizing „Communication“ in Health Communication. – S. 751–787

Tracy, Karen; Haspel, Kathleen: Language and social interactions: its institutional identity, intellectual landscape, and discipline-shifting agenda. – S. 788–816

Journal of Communication Inquiry

Jg 29 (2005) Nr 1

Barnett, Barbara: Perfect mother or artist of obscenity?: narrative and myth in a qualitative analysis of press coverage of the Andrea Yates Murders. – S. 9–29

Borden, Sandra L.: Communitarian journalism

and flag displays after September 11: an ethical critique. – S. 30–46

Heinz, Teresa L.: From civil rights to environmental rights: constructions of race, community, and identity in three African American newspapers' coverage of the environmental justice movement. – S. 47–65

Demont-Heinrich, Christof: Language and national identity in the era of globalization: the case of English in Switzerland. – S. 66–84

Jg 29 (2005) Nr 2

Ehrlich, Matthew C.: „Shattered Glass“, movies, and the free press. – S. 103–118

Bishop, Ronald: A Philosophy of Exhibitionism: exploring media coverage of Al Roker's and Carrie Wilson's gastric bypass surgeries. – S. 119–140

Cheng, Hau Ling: Constructing a transnational, multilocal sense of belonging: an analysis of Ming Pao (West Canadian Edition). – S. 141–159

Dahlberg, Lincoln: The Corporate Colonization of Online Attention and the Marginalization of Critical Communication?. – S. 160–180

Journal of Health Communication

Jg 9 (2004) Nr 6

Brownfield, Erica D. et al: Direct-to-Consumer drug advertisement on network television: an exploration of quantity, frequency, and placement. – S. 491–498

Deshpande, Aparna et al: Direct-to-Consumer advertising and its utility in health care decision making: a consumer perspective. – S. 499–514

Kaphingst, Kimberley A. et al: A content analysis of direct-to-consumer television prescription drug advertisements. – S. 515–528

Huh, Jisu; Cude, Brenda J.: Is the Information „fair and balanced“ in direct-to-consumer prescription drug websites?. – S. 529–540

Bates, Benjamin et al: Evaluating direct-to-consumer marketing of race-based pharmacogenomics: a focus group study of public understandings of applied genomic medication. – S. 541–560

Jg 10 (2005) Nr 1

Edgar, Timothy; Hyde, James N.: An Alumni-based Evaluation of Graduate Training in Health Communication: results of a Survey on Careers, Salaries, Competencies, and Emerging Trends. – S. 5–26

Stoddard, Jacqueline L. et al: Smoking Cessation Research via the Internet: a Feasibility Study. – S. 27–42

Reynolds, Barbara; Seeger, Matthew W.: Crisis and Emergency Risk Communication as an Integrative Model. – S. 43–56

Dillard, James Price; Carson, Christine L.: Uncertainty Management Following a Positive Newborn Screening for Cystic Fibrosis. – S. 57–76

Muturi, Nancy W.: Communication for HIV/AIDS Prevention in Kenya: Social-Cultural Considerations. – S. 77–98

Der Beitrag befasst sich mit den Möglichkeiten der Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten und insbesondere HIV/AIDS und stellt Ergebnisse einer qualitativen Untersuchung vor. Im Rahmen von Fokusgruppen und Tiefeninterviews wurden Männer und Frauen aus ländlichen Regionen Kenias u.a. zu ihrem Wissen über Verbreitungsmöglichkeiten von HIV/AIDS und eingeschätzten eigenen Ansteckungsgefahr befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass die Aufklärung in den ländlichen Gebieten noch immer unzureichend ist und auch falsche Annahmen über Ansteckungsmöglichkeiten kursieren. Die Autorin plädiert für einen Ansatz, der stärker als bisher den Sichtweisen der Rezipienten sowie den vorherrschenden kulturelle Einstellungen, Werten und Normen Rechnung trägt.

Journal of Media Economics

Jg 18 (2005) Nr 1

Barrett, Marianne: The FCC's media ownership rules and the implications for the network – affiliate relation. – S. 1–20

„On June 20, 2003 the Federal Communications Commission [...] released a Report and Order that completed its 2002 Biennial Regulatory Review of 4 broadcast ownership rules. The increase in the station ownership cap from 35% to 45% of U.S. television households raises questions about the impact of the FCC's action on the network-affiliate relation. This study uses February 2002 Nielsen ratings to identify the stations and ownership conditions under which an affiliate is likely to have bargaining power in its dealings with its network.“

Stuhlfaut, Mark W.: Economic concentration in agricultural magazine publishing: 1993–2002. – S. 21–34

„Agriculture in the United States is a \$200+ billion industry, and more than 200 magazines serve it. In this study, I analyzed their advertising revenues from 1993 to 2002 to examine economic concentration by publishing company. A concentration ratio (CR; Bain, 1951) measure (CR4) indicated a tight oligopoly. The Herfindahl-Hirschman Index (HHI; Scherer & Ross, 1990) showed moderate concentration, but a regression analysis did not show a significant relation between HHI data and average advertising rates. I suggest changes in the agricultural marketplace, new technology, and alternative advertising channels as restraints on the effects of concentration.“

Reid, Leonhard N. et al: Local advertising decision makers' perceptions of media effectiveness and substitutability. – S. 35–54

„In this article, we report the results of a survey designed to answer 6 questions on perceived media effectiveness and substitutability within the context of local advertising. Results from questionnaires completed by 130 local advertising decision makers reveal that (a) daily newspapers and radio are perceived as the most effective media for local advertising; (b) media interchangeability in local advertising is limited to a particular set of media options, namely, daily newspapers and radio; and (c) patterns of media effectiveness and substitutability do not vary substantially by the type of local advertiser or the amount of money spent in daily newspaper advertising. Four implications are suggested by the results.“

Smith, Ken; Wiltse, Eric: Rate-Setting procedures from reprint advertising at Nondaily newspapers. – S. 55–66

„In this study of 117 nondaily newspapers, we found 9 methods used to set pre-print advertising rates. The most common method is cost-based pricing. However, nondailies add up only the costs directly involved in distributing the pre-print and do not use any other costs in the equation. Rate setting for pre-prints differed significantly from rate setting for run of the press (ROP) at nondailies in that ROP pricing takes into account all of the costs of producing a newspaper. Circulation, ownership, and competition all affected preprint pricing.“

Journalism & Mass Communication Quarterly

Jg 81 (2004) Nr 3

Lariscy, Ruthann Weaver et al.: The „Ground War“ of Political Campaigns: nonpaid activities in U.S. State Legislative Races. – S. 477–497

Freedman, Eric; Fico, Frederick: Whither the experts?: Newspaper use of horse race and issue experts in coverage of open governors' races in 2002. – S. 498–510

Coleman, Renita; Wilkins, Lee: The moral de-

velopment of journalists: a comparison with other professions and a model for predicting high quality ethical reasoning. – S. 511–527

Lowrey, Wilson; Becker, Lee B.: Commitment to journalistic work: do high school and college activities matter?. – S. 528–545

Hanson, Gary; Wearden, Stanley T.: Measuring newscast accuracy: applying a newspaper model to television. – S. 546–558

Burch, Elizabeth A.; Harry, Joseph C.: Counter-Hegemony and Environmental Justice in California Newspapers: Source Use Patterns in Stories about Pesticides and Farm Workers. – S. 559–577

An, Soontae; Jin, Hyun Seung: Interlocking of Newspaper Companies with Financial Institutions and Leading Advertisers. – S. 578–600

Kim, Sung Tae: Mapping an economic „Globalization“ News Paradigm: a multi-national comparative analysis. – S. 601–621

Johnson, Thomas J.; Kaye, Barbara K.: Wag the blog: how reliance on traditional media and the Internet influence credibility perceptions of weblogs among blog users. – S. 622–642

3700 Nutzer von Weblogs wurden online befragt, für wie glaubwürdig sie diese Angebote halten. Im Durchschnitt betrachten sie Weblogs im Vergleich mit anderen Medien als das glaubwürdigste; es folgen Tageszeitungen, Nachrichtenmagazine und Online-Zeitungen.

Southwell, Brian G.; Lee, Mira: A Pitfall of New Media?: User Controls Exacerbate Editing Effects on Memory. – S. 643–656

Goddman, J. Robyn; Walsh-Childers, Kim: Sculpting the Female Breast: How College Women Negotiate the Media's Ideal Breast Image. – S. 657–674

Kommunikation & Recht

Jg 7 (2004) Nr 12

Römermann, Volker; Schmoll, Christian: SMS kostenlos. – S. 553–558

Heigl, Philipp; Rettenmaier, Felix: Widerruf und Herstellergarantie: Probleme beim Fernabsatz. – S. 559–562

Meyer, Sebastian: Über den (Un-)Sinn einer Zwangstrennung bei Mehrwertdienstverbindungen. – S. 563–569

Pelz, Christian; Stempfle, Christian Thomas:

Nationales Glücksspielverbot vs. internationale Glücksspielfreiheit: aus für das Staatsmonopol? – S. 570–575

Frank, Thomas: MP3, P2P und StA: die strafrechtliche Seite des Filesharing. – S. 576–580

Jg 8 (2005) Nr 1

Nacimiento, Grace: Telekommunikationsrecht: Rechtsprechungs- und Praxisübersicht 2003/2004. – S. 1–14

Der Beitrag gibt eine Übersicht über die Entwicklung von Rechtsprechung und Praxis des Telekommunikationsrechts im Zeitraum 2003/2004. Dieser Zeitraum wird maßgeblich durch die Novelle des Telekommunikationsgesetzes (TKG) geprägt, das im Sommer 2004 in Kraft getreten ist. Schwerpunkte des Beitrags bilden die Abschnitte zu den Übergangsregelungen, zur Entgeltregulierung, zur Missbrauchsaufsicht/Offener Netzzugang/Zusammenschaltung, zum Schutz von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen, zum Verhältnis zu Zivilgerichten (Kartellrecht), zur Nummernverwaltung und den Entwicklungen im Mobilfunk.

Berger, Konrad: Zur Anwendbarkeit der neuen Technologietransfer-Gruppenfreistellungsverordnung auf Softwareverträge. – S. 15–19

Groß, Michael: Aktuelle Lizenzgebühren in Patentlizenz-, Know-how und Computerprogrammlicenz-Verträgen: 2002/2003. – S. 20–25

Leible, Stefan; Wildemann, Andree: Von Powersellern, Spaßbietern und einem Widerrufsrecht bei Internetauktionen. – S. 26–29

Der Beitrag setzt sich kritisch mit dem jüngst ergangenen und stark beachteten Urteil des BGH (Anm. d. Red.: in der gleichen Ausgabe abgedruckt) zum Widerrufsrecht bei Internetauktionen auseinander. Nach dem Urteil kommen die im BGB niedergelegten Regelungen zu Versteigerungen nicht zur Geltung, da die Erklärung einen physisch anwesenden Bieter erfordere. Somit könnten die Regelungen des Widerrufsrechts bei Vertragsschlüssen im Fernabsatz zwischen „Unternehmern“ und „Verbrauchern“ i.S.d. Anwendung finden. Die Autoren zeigen die Voraussetzungen des Fernabsatzgeschäfts nach § 312 d BGB auf und gehen in der Folge davon aus, dass bei Vorliegen der genannten Voraussetzungen die Widerrufsmöglichkeit bei Internetauktionen derzeit bestände.

Jg 8 (2005) Nr 2

Fritzemeyer, Wolfgang: Der US-amerikanische CAN-SPAM Act. – S. 49–58

„Dieser Beitrag erörtert den Geltungsbereich und den Inhalt des US-amerikanischen CAN-SPAM Act. Dabei beginnt die Darstellung mit der Analyse der Bestimmungen des CAN-SPAM Act und der Beschreibung der seitens des US-Gesetzgebers verwandten Methodik. Im Anschluss daran stellt der Artikel ausführlich die Wirkungen des CAN-SPAM Act auf die

existierenden Gesetze der Einzelstaaten der USA dar, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Problematik des Vorrangs des Bundesrechts vor dem Recht der Einzelstaaten gelegt wird. Der Artikel schließt, unter Hervorhebung der den beiden Rechtssystemen zugrunde liegenden Konzeptionen, mit einer vergleichenden Betrachtung der unterschiedlichen Vorgehensweisen, die von den USA und der EU zur Bekämpfung von Spam eingeschlagen werden.“

Bier, Sascha: Risk-Management zur Haftungsminimierung im E-Business. – S. 59–64

Lober, Andreas: Jugendschutz im Internet und im Mobile Entertainment. – S. 65–70

Der Beitrag geht der Frage nach, wie und mit welchen rechtlichen Regelungen Jugendschutz im Internet gewährleistet werden kann bzw. wird. Schwerpunktmäßig behandelt werden der rechtliche Rahmen und die Voraussetzungen für den zulässigen Versand von jugendgefährdenden Filmen oder Computerspielen. Zudem werden in dem Beitrag kurz Ausführungen zu den Voraussetzungen des Betriebs jugendgefährdender Websites, zum Mobile Entertainment-Bereich und zur Bewerbung von Tabakwaren und alkoholischen Getränken gemacht.

Fiebig, André: Rundfunkgebühren für Internet-PC: Rundfunkpolitik auf Abwegen? – S. 71–79

Der Beitrag beschäftigt sich mit der im Achten Rundfunkänderungsstaatsvertrag beschlossenen Erstreckung der Gebührenpflicht auf multimediale Empfangsgeräte. Der Autor geht davon aus, dass die Länder im Begriff seien, die Rundfunkgebühr ad absurdum zu führen. Der Entwurf verfehle das Ziel einer konvergenzbedingten Anpassung des Rundfunkgebührenstaatsvertrages (RGebStV) schon deshalb, weil sich die hierfür aufgestellte Prämisse, Internet-PC seien in den Gebührentatbestand einzubeziehen, in mehrfacher Hinsicht als falsch erweise. Es werden verfassungsrechtliche und europarechtliche Bedenken geäußert, so dass im Ergebnis davon ausgegangen wird, dass die Reform nicht haltbar sei.

Jg 8 (2005) Nr 3

Lubitz, Markus: Entwicklung des E-Commerce im Jahr 2004. – S. 97–101

Klotz, Robert; Grewe, Dirk: Der Wettbewerb auf dem deutschen Breitbandmarkt. – S. 102–107

Die Autoren untersuchen in ihrem Beitrag die Ursachen des schleppenden Wettbewerbs auf dem Markt für Breitbandanschlüsse in Deutschland, das sich anhand des 10. Berichts der Kommission über den Stand des Wettbewerbs auf den Märkten der elektronischen Kommunikation in der EU ablesen ließe. Als Ursachen für die schleppende Wettbewerbsentwicklung werden zum einen das Fehlen alternativer Breitbandplattformen zum gängigen DSL-Anschluss – etwa in Form von rückkanalfähigen Kabelnetzen oder aufgerüsteten Stromleitungen – bemängelt. Zum anderen fehlten bis zum Sommer 2004 überhaupt alternative Zugangsprodukte zum DSL-Anschluss und schon heute böten andere Mitgliedsstaaten eine breitere Palette von Vorleistungsprodukten. Des Weiteren

nimmt der Beitrag die Preispolitik der DTAG sowie die diesbezügliche Entscheidungspraxis der RegTP und der EU-Kommission in den Blick. Die Autoren begrüßen die TKG-Novelle 2004, nach der die RegTP künftig gehalten sei, die Entgeltregulierungsmaßnahmen in ihrer Gesamtheit aufeinander abzustimmen (Konsistenzgebot) und dass das Bestehen einer Preis-Kosten-Schere explizit verboten ist.

Gerpott, Torsten J.: Konsistente Entgeltregulierung nach dem neuen TKG. – S. 108–119

„Das am 26.6.2004 in Kraft getretene neue Telekommunikationsgesetz fordert in §27 Abs.2, „dass Entgeltregulierungsmaßnahmen in ihrer Gesamtheit aufeinander abgestimmt sind“. Dieser, kurz als „Konsistenzgebot“ charakterisierte Anspruch hat Auswirkungen auf ein weites Spektrum von Themen im Zusammenhang mit der Regulierung von Vorleistungs- und Endnutzerentgelten auf Telekommunikationsmärkten. Der Beitrag systematisiert Anwendungsfelder für das Konsistenzgebot, skizziert für die einzelnen Felder nach dem neuen Gesetz mögliche Entgeltregulierungsverfahren und gibt Hinweise, welche Regulierungsherausforderungen auf den Feldern zu bewältigen sind, um dem Konsistenzgebot umfassend(er als bislang) Rechnung zu tragen.“

Gey, Michael: Zivilrechtliche Haftung von Access-Providern bei Zugangsstörungen. – S. 120–126

Was geschieht, wenn der Nutzer aufgrund einer Zugangsstörung das Internet über seinen Zugangs-Provider nicht mehr erreichen kann? Der Autor beschäftigt sich mit zivilrechtlichen Ansprüchen, die dem Nutzer aufgrund der Störung zustehen können. Es werden Haftungsansprüche je nach Vertragstyp aus dem Werkvertrags- oder Dienstvertragsrecht hergeleitet und im Ergebnis bei Vorliegen der Voraussetzungen auch bejaht.

Media Culture & Society

Jg 27 (2005) Nr 1

Benson, Rodney: American journalism and the politics of diversity. – S. 5–20

Berufsorganisationen in den USA, die sich um Fragen der ethnischen Identität in den Medien kümmern, wie bspw. Unity: Journalists of Color, Inc., sind zu wichtigen Akteuren in den US-amerikanischen Redaktionen geworden. Sie treten für die Vielfalt im Journalismus v.a. in zweierlei Hinsicht ein: es sollen mehr nicht-weiße Journalisten in den Redaktionen eingestellt werden und in den Nachrichten sollen „farbigen Communities“ mehr Beachtung geschenkt werden. Während einige Fortschritte hier erzielt wurden, resümiert der Autor, dass diese Bewegung auch zu einem Rückgang an Vielfalt beigetragen hat, indem die Veränderungen in der Medienindustrie, tatsächlich aus Marketing-Gründen mit einem politisch progressiven Stempel versehen werden. Auf Grundlage einer Analyse der US-Berichterstattung über Immigration zwischen den 70er und 90er Jahren, konnten Verbindungen hergestellt werden zwischen der erhöhten journalistischen Aufwertung von ethnischen Identitäten, dem Ansteigen multikulturellen Marketings und einem erheblichen Rückgang in der Aufmerksamkeit

der Medien für ökonomische Ungleichheit und die Arbeitsweltperspektive.

Wieten, Jan; Pantti, Mervi: Obsessed with the audience: breakfast television revisited. – S. 21–40

Buckingham, David; Scanlon, Margaret: Selling learning: towards a political economy of entertainment media. – S. 41–58

Lunt, Peter; Stenner, Paul: „The Jerry Springer Show“ as an emotional public sphere. – S. 59–82

Hungwe, Kedmon Nyasha: Narrative and ideology: 50 years of film-making in Zimbabwe. – S. 83–100

Comrie, Margie; Fountaine, Susan: Retrieving public service broadcasting: treading a fine line at TVNZ. – S. 101–118

Media Perspektiven

(2004) Nr 11

Symposium der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF); Digitalisierung der Übertragungswege im Rundfunk – Auswirkungen auf Programm und Kosten. – S. 510–556

Das Heft enthält diverse Beiträge und Stellungnahmen zum digitalen Rundfunk, vorgestellt auf dem 5. KEF-Symposium mit dem Thema: Digitalisierung der Übertragungswege im Rundfunk.

(2004) Nr 12

Stipp, Horst: Die Fernsehentwicklung in den USA: 10 Jahre Danach: was aus einer Prognose aus dem Jahr 1994 wurde. – S. 569–575

Im August 1994 legte der Autor in Media Perspektiven eine Prognose über die voraussichtliche Entwicklung des Fernsehens in den kommenden zehn Jahren vor. Diese Prognose unterschied sich in wichtigen Punkten von vielen anderen Voraussagen der damaligen Zeit. Im Gegensatz zu den damals häufig zu vernehmenden Erwartungen, dass das Fernsehen Teil eines „Electronic Superhighway“ werden würde, der sich hauptsächlich auf den PC stützen und dessen Charakteristikum die „interaktive“ Nutzung durch den Zuschauer sein würde, beruhte die Prognose von 1994 auf der Annahme, dass wesentliche Elemente des gewachsenen Fernsehsystems auf absehbare Zeit ihre Gültigkeit behalten und Veränderungen im Nutzerverhalten daher eher graduell vonstatten gehen würden. – Nach Ablauf der zehnjährigen Frist erweist sich nun, dass diese vorsichtige Prognose im Wesentlichen richtig war, vor allem weil sie in erster Linie von den Einstellungen und Bedürfnissen der Mediennutzer ausging und nicht allein von den technischen Mög-

lichkeiten, die zweifellos durch die Digitalisierung gegeben waren. So zeigte sich beispielsweise, dass zwar der Anteil der Kabel- und Satellitenhaushalte in den USA auf etwa 85 Prozent gestiegen, die Zahl der verfügbaren Fernsehkanäle in diesen Haushalten ebenfalls drastisch gewachsen ist, die Nutzung des Fernsehgeräts sich aber weiterhin vor allem auf „konventionelles“ Fernsehen konzentriert und der Anteil der Pay-TV-Angebote sowie der neuen Dienste an der Nutzung relativ gering geblieben ist. Stärker als vorausgesagt hat sich in den USA die Nutzung des DVD-Players entwickelt. Der Marktanteil der großen Networks ist gegenüber den Kabelkanälen schneller gesunken als erwartet. Kaum vorauszusehen war im Jahr 1994 die große Bedeutung, die der elektronische Programmführer (EPG) inzwischen als zentrale Nahtstelle zwischen digitalen Fernsehangeboten und den Nutzern erlangt hat.“

Kiefer, Marie Luise: 20 Jahre privater Rundfunk: Versuch einer Bestandsaufnahme aus medienökonomischer Perspektive. – S. 558–568

„(...)Wer zählt 20 Jahre nach dem Startschuss für privaten Rundfunk in Deutschland zu den Gewinnern des dualen Systems? Nach Ansicht der Autorin sind es die Werbewirtschaft sowie die Film- und Fernsehproduktionswirtschaft, nicht jedoch die Sender, nicht die Zuschauer und nicht die Politik, wenn auch politische Wünsche nach einem regierungs-, sprich damals: unionsgeneigten Rundfunk für die Zulassung privaten Rundfunks eine große Rolle spielten. Die Politik unterschätzte die Dynamik der einmal entfesselten Marktkräfte im Zusammenspiel mit neuen Techniken, mit dem Resultat, dass sich der private Sektor zunehmend weniger steuern lässt – gleichzeitig aber auch eine weitgehende Entpolitisierung des Programms erfährt. Um die gesellschaftliche Funktion und die Gemeinwohlorientierung des Rundfunks intakt zu halten, ist daher eine Stärkung der zweiten Säule des so genannten dualen Systems, des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, erforderlich. Im Gegensatz zu den USA sind immerhin in Deutschland und Europa hierfür die Strukturen weiterhin vorhanden.“

Pätzold, Ulrich; Röper, Horst: Fernsehproduktionsmarkt Deutschland 2001 bis 2002: Fortschreibung der FORMATT-Studie über Konzentration und regionale Schwerpunkte der Auftragsproduktionsbranche. – S. 576–583

Gerhards, Maria; Klingler, Walter: Programmangebote und Spartenutzung im Fernsehen 2003: Analyse auf Basis der AGF/GfK-Programmcodierung. – S. 584–593

ARD-Forschungsdienst; Medien- und Programmqualität aus Zuschauersicht. – S. 594–598

(2005) Nr 1

Neuberger, Christoph: Angebot und Nutzung von Internet-Suchmaschinen: Marktstrategien, Qualitätsaspekte, Regulierungsziele. – S. 2–13

„Durch den Börsengang der Suchmaschine Google im August 2004 ist der Markt der Suchmaschinen in die

öffentliche Diskussion gerückt. Der harte Wettbewerb im globalen Suchmaschinen-Markt wirkt sich auch auf das deutschsprachige Angebot aus, sodass Google, Yahoo und MSN ihr Leistungsspektrum um spezialisierte Suchdienste ausgeweitet haben. Darüber hinaus expandieren die Suchmaschinen in immer neue Contentbereiche, wie zum Beispiel Nachrichten, Service und Wissenschaft. —Google ist in Deutschland zum Synonym für die Suche im Internet geworden. Besitzt Google ein Quasi-Monopol auf dem Suchmaschinen-Markt? Zum einen sind die Suchmaschinen untereinander eng verflochten, zum anderen beruht der hohe Marktanteil von Google aber auch darauf, dass es zwar viele Suchmaschinen gibt, aber nur wenige genutzt werden. Auch die Arbeit von Journalisten ist hiervon betroffen, da sich – wie einige Experten behaupten – Journalisten zunehmend mit Google-Anfragen begnügen und auf die Offline-Recherche verzichten („Googleisierung“ des Journalismus). Unbestritten ist, dass die Onlinerecherche generell im Journalismus an Stellenwert gewonnen hat. Die Entscheidung, welche Nachrichten und Meinungen publiziert werden, liegt aber nach wie vor bei den traditionellen Massenmedien. — Gemessen an den Zugriffsdaten und an der Qualität der Suchergebnisse (z.B. Relevanz, Vollständigkeit) ist Google in den USA und in Europa die führende Suchmaschine. Die Relevanz von Suchmaschinen-Ergebnissen wird in wachsendem Maße durch externe und interne Manipulation beeinträchtigt. Externe Manipulationsmöglichkeiten ergeben sich durch sog. Suchmaschinen-Optimierer, die im Auftrag von Anbietern die Beachtungschancen von Websites verbessern. Interne Manipulation geht von den Suchmaschinen-Anbietern selbst aus, das heißt Website-Anbieter bezahlen für Treffer, die zudem oft nur unzureichend oder gar nicht als Werbung gekennzeichnet sind.(...)“

Hallenberger, Gerd: Eurofiction 2003: deutlicher Angebotsrückgang: erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktion in Deutschland: Angebotsstruktur und Nutzung. – S. 14–22

Kochhan, Christoph; Haddad, Denise; Dehm, Ursula: Bücher und Lesen als Freizeitaktivität: unterschiedliches Leseverhalten im Kontext von Fernsehgewohnheiten. – S. 23–32

Gleich, Uli: Neue Werbeformate im Fernsehen: Forschungsergebnisse zu ihrer Wirkung und Akzeptanz. – S. 33–36

Dehm, Ursula; Storll, Dieter; Beeske, Sigrid: Die Erlebnisqualität von Fernsehsendungen: eine Anwendung der TV-Erlebnissfaktoren. – S. 50–60

(2005) Nr 2

Kuchenbuch, Katharina: Kulturverständnis in der Bevölkerung: Ergebnisse einer qualitativen Studie in Ost- und Westdeutschland. – S. 61–69

Schumacher, Gerlinde: Jugendmedienschutz im Urteil der Bevölkerung: Ergebnisse einer re-

präsentativen Umfrage im November 2004. – S. 70–75

Jäckel, Michael: „Oprah’s Pick“: Meinungsführer und das aktive Publikum: zentrale Fragen der Medienwirkungsforschung im Überblick. – S. 76–90

medien + erziehung

Jg 48 (2004) Nr 6

Hoffmann, Dagmar: Zum produktiven Umgang von Kindern und Jugendlichen mit medialen Identifikationsangeboten. – S. 7–19

Wegner, Claudia: Identitätskonstruktion durch Vorbilder: über Prozesse der Selektion, Aneignung und Interpretation medialer Bezugspersonen. – S. 20–31

Krotz, Friedrich: Identität, Beziehungen und die digitalen Medien. – S. 32–45

Hagedorn, Jörg: Entgrenzte Diskursarenen jugendkultureller Selbstthematisierung: Rekonstruktion zur Transformation der Techno-Szene. – S. 46–58

Kondo, Kaoruko: Global and diasporic media and children’s hybrid identities: the case of Japanese children in London. – S. 59–71

Maschke, Sabine; Stecher, Ludwig: „Britney Spears oder die Kassiererin in Real“: Medien-Berufsräume mit doppeltem Boden. – S. 72–86

Luca, Renate: Medienrezeption und Identitätsbildung: persönlich bedeutsames Lernen im medienpädagogischen Kontext. – S. 87–96

Jg 49 (2005) Nr 1

Aufenanger, Stefan: Medienpädagogische Überlegungen zur ökonomischen Sozialisation von Kindern. – S. 11–16

„In der kindlichen Sozialisation hat Werbung heute eine große Bedeutung, schon früh sind Kinder damit konfrontiert und werden von der Werbeindustrie auch als autonome Verbraucher betrachtet. Einen Überblick über den Stand der aktuellen Forschung liefert dieser Beitrag.“

Barlovic, Ingo; Clausnitzer, Christian: Kommerzielle Werbeforschung bei Kindern. – S. 17–23

„Die Welt von Kindern ist auch eine Produktwelt. Es macht keinen Sinn, sich dieser Tatsache zu verschließen. Und wo es Produkte gibt, gibt es auch Werbung für diese Produkte. Der Wunsch der Industrie, zu erforschen, ob die Werbung Kinder überzeugt, erscheint in einer Marktwirtschaft nachvollziehbar und legitim“ (S. 23). Die Autoren – beide vom kommerzi-

ellen Kinder- und Jugendforschungsinstitut iconkids & youth – betrachten das Themenfeld Kinder und Konsum aus der Sicht der kommerziellen Werbeforschung und stellen verschiedene Methoden der Werbeforschung mit Kindern vor.

Dreier, Hardy; Lampert, Claudia: Kinder im Netz der Marken?. – S. 24–30

Crossmedial vermarktete Medienangebote sind im Alltag der Kinder nahezu allgegenwärtig, sei es in Form von Stickern, Sammelkarten oder Spielfiguren. Der Beitrag gibt einerseits einen Überblick über die verschiedenen Markenstrategien aus ökonomischer Perspektive und zeigt andererseits auf, welche Bedeutung den zahlreichen Medienangeboten aus Sicht der Kinder beigemessen wird bzw. wann ein Angebot als Marke relevant wird.

Neuß, Norbert: Medienpädagogische Ansätze zur Stärkung der Verbraucher- und Werbekompetenz. – S. 31–36

Der Autor zeigt die Notwendigkeit medien- bzw. werbepädagogischen Maßnahmen auf und skizziert verschiedene Materialien zur Vermittlung von Werbekompetenz für Kinder im Vor- und Grundschulalter. Vorgestellt werden u.a. die beiden im KoPäd Verlag erschienenen Baukästen „Kinder und Werbung“ (1999 und 2003) sowie ausgewählte Initiativen im Internet wie z.B. www.kinderkampagne.de. Der Autor plädiert abschließend für eine kritische Diskussion des Themas Kinder und Werbung: „Aufgabe von Erziehungs- und Bildungsinstanzen kann es nicht nur sein, danach zu fragen, wie man die Kinder der sie umgebenden Welt anpasst, sondern auch die Frage zu stellen, wie eigentlich die zukünftige Welt haben möchten, in der wir verantwortlich mit den erzieherischen Notwendigkeiten umgehen und in der unsere Kinder aufwachsen. Hier fehlt bisher eine visionäre medienpädagogische Aufmerksamkeit, die über die notwendigerweise beschränkte Projektarbeit hinausgeht.“

Guth, Birgith; Knabenschuh, Silke: Media Smart. – S. 37–41

„Mit dem Werbekompetenz-Projekt Medien Smart (www.mediasmart.org.uk) gelang es in Großbritannien, Werbebeziehung als Unterrichtsgegenstand in der Grundschule einzuführen. Die Zusammenarbeit von Werbung treibender Industrie, Medienpädagogen und Kulturministerium ermöglichte die Bereitstellung kostenloser Lehrmittel, die Kindern zwischen sechs und elf Jahren helfen, Werbung im heutigen Alltag zu hinterfragen. Das Projekt stieß auch in Holland, Belgien und Deutschland auf Interesse. Da in deutschen Grundschulen bislang kein fester Rahmen für Werbebeziehung existiert, könnte eine Adaption des Media Smart-Materials eine zeitgemäße Ergänzung bieten.“

Blanchot, Aline; Mayr-Kleffel, Verena: Kultur und Medienpädagogik mit Mädchen aus der Gothic-Szene. – S. 42–46

„Der Artikel belegt am Beispiel der Gothic-Szene, dass weibliche Szeneangehörige in nur geringem Ausmaß an den kulturellen Aktivitäten partizipieren. Mittels einer Befragung im Internet von 136 Mädchen lässt sich ihr Weg in die Szenen und ihr Aktivitätspro-

fil nachzeichnen. Die meisten Befragten äußerten Interesse, sich aktiv an Projekten zu beteiligen- Es gibt alsobedarf an szenespezifischen medien- und kulturpädagogischen Angeboten; der Artikel schließt mit konkreten Vorschlägen.“ (Abstract)

Biermann, Ralf; Kommer, Sven: Medien in den Biografien von Kindern und Jugendlichen. – S. 53–59

Hümpel-Lutz, Christine: Videopraxis in der Grundschule. – S. 60–66

Fiege, Jürgen: Medienkompetenz in deutsch-polnischen Jugendbegegnungen. – S. 47–52

Medien & Zeit

Jg 19 (2004) Nr 4

Stubenvoll, Karl: Das Ende einer „sozialistischen“ Bibliothek: die Plünderung und Zerstörung der Sozialwissenschaftlichen Studienbibliothek der Wiener Arbeiterkammer durch die Nationalsozialisten. – S. 4–17

Köstner, Christina: Der lange Schatten nationalsozialistischer „Erwerbungspolitik“: die Nationalbibliothek in Wien 1938–1945. – S. 18–26

Hall, Murray G.: „Lügenmeldungen über die Nationalbibliothek“: Versuche zur Rettung geraubter Bücher. – S. 27–33

Holzer, Erwin: Volksbücherei im Wandel der Zeiten: Fragmente einer Büchereichronik aus der Provinz. – S. 34–39

Renner, Gerhard: Provenienzforschung und Restitution in der Wiener Stadt- und Landesbibliothek. – S. 40–43

Enichlmayer, Christian: Andauernde Spurensuche: Provenienzforschung in der Oberösterreichischen Landesbibliothek. – S. 44–47

Jg 20 (2005) Nr 1

Löblich, Maria: Probleme und Chancen des biografischen Leitfaden-Interviews: ein Erfahrungsbericht. – S. 4–10

Kienesberger, Klaus: Sepp Plieseis: Deutung und Umdeutung einer Partisanen-Biographie. – S. 11–28

Ganahl, Simon: Ich gegen Babylon: Karl Kraus und die Presse. – S. 29–37

Koenen, Erik: Ein „einsamer“ Wissenschaftler?: Erich Everth und das Leipziger Institut für Zeitungskunde zwischen 1926 und 1933: ein Beitrag zur Bedeutung des Biographischen für

die Geschichte der Zeitungswissenschaft. – S. 38–50

Clement, Michel; Schneider, Holger; Albers, Sönke: Status Quo des Digitalen Fernsehens in Deutschland. – S. 1–13

Medien Wirtschaft

Jg 2 (2005) Nr 1

Ortelbach, Björn et al: Digitaler Videorekorder. – S. 14–19

Multimedia und Recht

Jg 7 (2004) Nr 12

Koenig, Christian; Winkler, Kay E.: Die Regulierung alternativer Festnetzbetreiber im neuen TKG. – S. 783–787

Hoenike, Mark; Winkler, Kay E.: Outsourcing im Versicherungs- und Gesundheitswesen ohne Einwilligung?. – S. 788–791

Gottwald, Thomas; Viehhus, Wolfram: Elektronischer Rechtsverkehr in Österreich: Schlussfolgerungen aus deutscher Sicht. – S. 792–796

Tinnefeld, Marie-Theres: Vom archimedischen Punkt in einer Zivilgesellschaft. – S. 797–800

Gercke, Marco: Analyse des Umsetzungsbedarfs der Cybercrime Konvention, Teil 2: die Umsetzung im Bereich des Strafverfahrensrechts. – S. 801–806

Jg 8 (2005) Nr 1

Marsden, Christopher T.: Co-Regulation in European Media and Internet Sectors. – S. 3–7

„PCMLP (Programme on Comparative Media Law and Policy) recently completed a two-and-a-half year empirical investigation into regulatory change with its final report for DG Information Society, the IAP-CODE (Internet Action Plan Codes of Conduct) study of May 2004.¹ This article outlines the main findings and research questions answered and explored by the report. PCMLP adopted an overtly empirical and applied methodology to the IAPCODE project, recognizing that co- and self-regulation result from institutional settlements and negotiations between various stakeholders (corporate, government and viewers/consumers). By tunnelling down from legislation and regulation into self-regulatory codes of conduct voluntarily agreed by industry, and supervised by user groups and regulators, PCMLP was able to build a substantial capacity for analysis of such codes, and therefore the real commitments agreed to by actors. After the policy debates, and consequent concrete codes agreed to, PCMLP recognized a vital further empirical investigative stage – into codes in ac-

tion, the real enforcement behaviour of self-regulated actors. It was here, in the development of the practice and culture of compliance with voluntary self-regulation by actors, that the real differences between shades of regulation were seen. Over the period from 2002 to 2004, across media sectors and national borders, the PCMLP investigation uncovered huge variety in regulatory effectiveness and real-life examples of regulation that varied from more-or-less state-sanctioned and required regulation, which was closer to command-and-control than even co-regulation, across varieties of co-regulation, to an almost pure form of self-regulation.“

Eck, Stefan: Das Hosting einer rechtsverletzenden Information für ein abhängiges Konzernunternehmen. – S. 7–10

„Der Beitrag befasst sich mit einer der wesentlichen, bislang jedoch kaum beleuchteten Neuerungen der Bestimmungen zur Providerhaftung seit deren Novellierung in den Jahren 2001/02, der Verantwortlichkeit des Providers für das Hosting der Informationen eines „unterstehenden“ Nutzers nach § 11 Satz 2 1. Alt. TDG und § 9 Satz 2 1. Alt. MDStV. Speziell für den Fall, dass es sich bei diesem Nutzer um ein von dem Provider abhängiges Konzernunternehmen handelt, sind diese Normen einschlägig. Die mit ihnen erfolgte partielle Gleichstellung der Konzernunternehmen steht jedoch in Konflikt mit dem Grundsatz der rechtlichen Selbstständigkeit dieser Unternehmen. Diesen Konflikt gilt es aufzulösen, indem man die ratio legis der einschlägigen Bestimmungen des TDG bzw. MDStV heranzieht und dabei insbesondere deren Präventions- bzw. Steuerungsfunktion beachtet.“

Peeters, Maarten: Security policy vs. Data Protection: Transfer of passengers' Data to U.S. authorities. – S. 11–16

„This article confronts European data protection legislation with the outcome of the political negotiations between the European Commission and the U.S. Department of Homeland Security (DHS) on the transfer of European air passengers' personal data to U.S. authorities. The author demonstrates that these transfers violate European data protection legislation on several points. The commitments made by the DHS as a result of the negotiations are definitely insufficient to offer a sound legal basis for the transfer of passengers' personal data.“

Gola, Peter: Betriebliche IuK-Technik für Betriebsrats- und Gewerkschaftsinformationen. – S. 17–22

Frevert, Tobias: Regelungen des neuen TKG zur Rundfunkübertragung. – S. 23–28

„Der vierte Teil des neuen Telekommunikationsgesetzes (TKG) enthält erstmals spezifische Regelungen zur Rundfunkübertragung. Viele Regelungen dieses Teils sind freilich nicht neu. Das TKG übernimmt in Umsetzung eines Richtlinienpakets viele Vorschriften des Fernsignalübertragungsgesetzes (FÜG) und einzelne Bestimmungen des Rundfunkstaatsvertrags (RStV). Dieser Beitrag gibt einen Überblick und untersucht Herkunft und Inhalt der Regelungen des TKG zur Rundfunkübertragung und ihre Bedeutung für Hersteller von Rundfunkempfangsgeräten, Rund-

funkveranstalter und Betreiber von Plattformen für die Verbreitung und/oder Vermarktung von Rundfunkangeboten.“

Jg 8 (2005) Nr 2

Roßnagel, Alexander: Modernisierung des Datenschutzrechts für eine Welt allgegenwärtiger Datenverarbeitung. – S. 71–75

„Allgegenwärtige Datenverarbeitung wird die Verwirklichungsbedingungen für das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung so verändern, dass dessen Schutzprogramm, wie es im geltenden Datenschutzrecht umgesetzt ist, nicht mehr greifen wird. Daher ist es dringend notwendig, dieses Schutzprogramm so fortzuentwickeln, dass es den neuen Risiken gerecht wird. Dies darf jedoch nicht isoliert in eigenen gesetzlichen Vorschriften erfolgen, sondern muss sich einbetten in eine systematische Modernisierung des gesamten Datenschutzrechts. Der Beitrag benennt diese Aufgabe, stellt die neuen Herausforderungen dar und zeigt, wie eine adäquate Fortentwicklung des Datenschutzrechts möglich wäre.“

Viefhüs, Martin: Wenn die Treuhand zum Pferdefuß wird: Providerhaftung für Domainnamen als Drama in drei Akten. – S. 76–80

Zagouras, Georgios: Zivilrechtliche Pflichten bei der Verwendung von Sprachmehrwertdiensten: Ansprüche und Einwendungen der Nutzer von 0190er- oder 0900er-Rufnummern nach dem TKG. – S. 80–84

Steinwälder, Philipp: Standardangebot für Zugangsleistungen: ein neues Instrument zur Regulierung von Unternehmen mit beträchtlicher Marktmacht. – S. 84–88

„Mit dem Standardangebot für Zugangsleistungen hat der Gesetzgeber ein im deutschen Recht bisher unbekanntes Instrument zur Regulierung von Unternehmen geschaffen, die über beträchtliche Marktmacht auf den TK-Märkten verfügen. Er hat damit Vorgaben des Europäischen Gemeinschaftsrechts umgesetzt und ist Forderungen von Wettbewerbern der Deutschen Telekom AG (DTAG) nachgekommen, ein geordnetes Verfahren zu entwickeln, in dem die Musterverträge der DTAG unter Beteiligung ihrer Wettbewerber zu Stande kommen. In dem folgenden Beitrag sollen die Hintergründe der gesetzlichen Regelung erläutert und ihre Rechtsfolgen untersucht werden.“

Wallenberg, Gabriela von: Strukturelle Vorgaben für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk im 8. Rundfunkänderungsstaatsvertrag. – S. 88–93

„Der 8. Rundfunkänderungsstaatsvertrag, der voraussichtlich am 1.4.2005 in Kraft treten wird, sieht für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk neben einem Verbot der Einnahmen aus Telefonmehrwertdiensten (§ 13 Abs. 1 Satz 3) in § 19 Begrenzungen in der Programmzahl für Fernsehen und Hörfunk vor. Damit werden die seit dem 7. Rundfunkänderungsstaatsvertrag in § 11 RStV enthaltenen qualitativen Regelungen zum gesetzlichen Auftrag des öffentlich-rechtlichen

Rundfunks ergänzt. Unter Beachtung der Rechtsprechung des BVerfG geben die Staatsvertragspartner damit ein in sich geschlossenes, aber flexibles System vor, um das duale Rundfunksystem fortzuentwickeln und der Schiefelage zwischen dem privaten und dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu begegnen.“

Multimedia und Recht, Beilage

Jg 8 (2005) Nr 3

Voice over IP: Revolution oder Evolution auf dem TK-Markt?: Forumsveranstaltung am 18.10.2004 in Bonn. – S. 1–30

New media & society

Jg 6 (2004) Nr 6

Phillips, David J.: Private policy and PETs: the influence of policy regimes on the development and social implications of privacy-enhancing technologies. – S. 691–706

Lehmann-Wilzig, Sam; Cohen-Avigdor, Nava: The natural life-cycle of new media evolution: inter-media struggle for survival in the Internet. – S. 707–730

Der Beitrag skizziert ein Modell der Entwicklung neuer Medien, das sechs Stufen umfasst: technische Erfindung, Markteinführung, Wachstum, Sättigung, Wettbewerb mit neueren Medien und schließlich, je nach Marktentwicklung, Anpassung, Konvergenz oder Veralten.

Hiller, Harry; Franz, Tara M.: New ties, old ties, and lost ties: the use of the Internet in diaspora. – S. 731–752

Dorsey, Elizabeth; Steeves, H. Leslie; Porras, Luz Estella: Advertising ecotourism on the Internet: commodifying environment and culture. – S. 753–780

Mehra, Bharat; Merkel, Celia; Bishop, Ann Peterson: The Internet for empowerment of minority and marginalized users. – S. 781–802

Danahay, Martin A.: „The Matrix“ and business @ the speed of thought. – S. 803–822

Jg 7 (2005) Nr 1

Cai, Xiaomei: An experimental examination of the computer's time displacement effects. – S. 8–21

In einem Experiment wurden die Teilnehmer angehalten, für einen Tag auf Computernutzung zu Unterhaltungszwecken zu verzichten. Es zeigte sich, dass dies nicht zu einer Erhöhung des Zeitaufwandes für andere Medien führte.

Cooke, Lynne: A visual convergence of print, television, and the internet: charting 40 years of design change in news presentation. – S. 22–46

Waskul, Dennis D.: Ekstasis and the Internet: liminality and computer-mediated communication. – S. 47–63

Jung, Joo-Young et al.: The influence of social environment on internet connectedness of adolescents in Seoul, Singapore and Taipei. – S. 64–88

Dutta-Bergman, Mohan J.: Access to the Internet in the context of community participation and community satisfaction. – S. 89–109

Campbell, Heidi: Considering spiritual dimensions within computer-mediated communication studies. – S. 110–134

Political communication

Jg 22 (2005) Nr 1

Hughes, Sallie; Lawson, Chappell: The Barriers to Media Opening in Latin America. – S. 9–26

„Despite the spread of electoral democracy, few Latin American media systems today encourage the deepening of democracy. We attribute this outcome to (a) generalized weakness in the rule of law, (b) holdover authoritarian legislation, (c) oligarchic ownership of media outlets, (d) uneven journalistic standards, and (e) limited audience access to diverse sources of information. Reforms designed to address these problems could include the appointment of special prosecutors to investigate crimes against journalists; replacement of criminal libel laws with civil procedures; legislation protecting journalists' sources and guaranteeing transparency in government; the establishment of nonpartisan boards to allocate broadcast concessions, administer state-owned stations, and distribute government advertising; user fees to expand public media; and various measures to enhance professional standards.“

Gilboa, Eytan: The CNN effect: the search for a communication theory. – S. 27–44

„This study investigates the decade long effort to construct and validate a communications theory of international relations that asserts that global television networks, such as CNN and BBC World, have become a decisive actor in determining policies and outcomes of significant events. It systematically and critically analyzes major works published on this theory, known also as the CNN effect, both in professional and academic outlets. These publications include theoretical and comparative works, specific case studies, and even new paradigms. The study reveals an ongoing debate on the validity of this theory and concludes that studies have yet to present sufficient evidence validating the CNN effect, that many works have exaggerated this effect, and that the focus on this theory has deflected attention from other ways global television affects mass communication, journalism, and international relations. The article also proposes a new agenda for research on the various effects of global television networks.“

Livingstone, Steven; Van Belle, Douglas A.: The effects of satellite technology on news-gathering from remote locations. – S. 45–62

„Over the course of the last decade, the equipment used by news organizations to transmit text, voice, and images from locations without fixed or operational communications links has changed radically. Whereas remote real-time transmissions once required tons of satellite uplink equipment, generators, and a stable of technicians, approximately the same can be accomplished today with a laptop sized device and handheld digital camera. This sort of technological prowess was seen most recently in the 2003 war in Iraq. We hypothesize that, as a result of these technological developments, the likelihood of newsgathering from remote locations has increased. By „remote location“, we mean any place without the standard technical infrastructure (fixed satellite uplinks or high-speed terrestrial lines). Most often, remoteness of this sort is a feature of nonurban, less developed regions of the world. This hypothesis is a critical but untested presumption underlying recent debates concerning the CNN effect, event-driven news, and other aspects of the changing nature of the relationships between news media and policy. In our analysis, we find evidence of a decrease in the effects of remoteness on levels of U.S. media coverage of distant events.“

Rojecki, Andrew: Media discourse on globalization and terror. – S. 63–82

Rojecki, Andrew: Framing peace policies: the competition for resonant themes. – S. 83–108

„Political organizations make use of culturally resonant symbols to bring their message to the public. In response to a political organization's use of a culturally resonant symbol, competing political organizations attack the connection between that organization's message and the symbol. Rochon and Wolfsfeld propose a process for the movement of policy justification symbols from interest groups and social movements to governments. This article examines this process in the context of the struggle among the Israeli nationalist movement, the Israeli peace movement, and the Israeli government, identifying a typology of tactical frames applicable to research beyond the Israeli context: denial, incorporation, and end run. Press releases by these political competitors show a specialization of tactical frames by social organization. Nationalists prefer to deny the validity of competing resonant symbols. Peace activists prefer to invent or search for new symbols, in an end run. Governments tend to absorb and redirect symbols initially used by the competing movements to justify government actions. An analysis of the political opportunity structures and organizational conditions that determine a political organization's tactics for attacking resonant frames is conduct.“

Public Opinion Quarterly

Jg 69 (2005) Nr 1

Schuman, Howard; Schwartz, Barry; D'Arcy, Hannah: Elite Revisionists and Popular Beliefs: Christopher Columbus, Hero or Villain?. – S. 2–29

Sturgis, Patrick; Roberts, Caroline; Allum, Nick: A Different Take on the Deliberative Poll: Information, Deliberation, and Attitude Constraint. – S. 30–65

Plutzer, Eric; Berkman, Michael: The Graying of America and Support for Funding the Nation's Scholls. – S. 66–86

Publizistik

Jg 49 (2004) Nr 4

Maurer, Marcus: Das Paradox der Medienwirkungsforschung: verändern Massenmedien die Bevölkerungsmeinung, ohne Einzelne zu beeinflussen?. – S. 405–422

„Die Ergebnisse von Medienwirkungsstudien unterscheiden sich erheblich, je nachdem ob die Analysen auf Individual- oder auf Aggregatenebene durchgeführt wurden. Dabei gilt in der Regel, dass in den präziseren Individualanalysen deutlich schwächere Medieneffekte gemessen werden als in Aggregatanalysen. Dies lässt sich als das Paradox der Medienwirkungsforschung bezeichnen. Man kann es mit einem ökologischen Fehlschluss erklären, aber auch darauf zurückführen, dass Individualanalysen zu diffizil sind und die Wirkungen der interpersonalen Anschlusskommunikation ausklammern. Der vorliegende Beitrag zeigt zunächst, dass Individual- und Aggregatanalysen implizit eine unterschiedliche Definition von Medienwirkungen zugrunde liegt. Er belegt dann mit einer Methodenkombination aus einer Inhaltsanalyse von vier Fernsehnachrichtensendungen und einer sechswöchigen Panelbefragung ihrer Zuschauer, dass Aggregatanalysen bei konsonanter und Individualanalysen bei nicht konsonanter Medienberichterstattung geeigneter sind, um die Wirkung der Massenmedien auf die Rezipienten zu untersuchen. Die Ursachen dieser Befunde und ihre Konsequenzen für die Medienwirkungsforschung werden diskutiert.“

Arnold, Anne-Katrin; Schneider, Beate: TV kills social capital?: eine kritische Auseinandersetzung mit der Sozialkapitalforschung von Robert Putnam. – S. 423–438

„Das Konzept des sozialen Kapitals, das Robert Putnam Mitte der 90er Jahre in die öffentliche Diskussion eingebracht hat, hat nach dem von ihm diagnostizierten Schwund sozialen Kapitals und einer damit verbundenen Schwäche von Demokratie und Zivilgesellschaft in den USA auch in Deutschland an Brisanz und Popularität gewonnen. Der Hauptverursacher des dramatischen Kapitalverlusts soll ein alter Bekannter sein: das Fernsehen. Etwa 40 Prozent des

Rückgangs sozialen Kapitals sind nach Putnam durch elektronische Unterhaltungsmedien, insbesondere das Fernsehen, verursacht. In vorliegendem Beitrag setzen wir uns kritisch mit den theoretischen Grundlagen des von Putnam entwickelten Sozialkapital-Konstrukts auseinander. Anhand der Daten aus einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung zum sozialen Kapital in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt untersuchen wir dann die von ihm postulierten negativen Zusammenhänge zwischen sozialem Kapital und Fernsehnutzung sowie die positive Verknüpfung zwischen Kapital und Internetnutzung. Beide Zusammenhänge können wir zwar bestätigen – aber nicht annähernd in der Stärke, die Putnam festgestellt hat.“

Tiele, Annakaryn; Scherer, Helmut: Die Agenda – ein Konstrukt des Rezipienten?: die Bedeutung kognitiver Informationsverarbeitung im Agenda-Setting-Prozess. – S. 439–453

„Ziel dieser Studie ist es, die Schema-Theorie in das Agenda-Setting-Modell theoretisch zu integrieren und empirisch in Ansätzen zu prüfen. Wir untersuchen den Einfluss von kognitiven Schemata bei der Rezeption und Verarbeitung von medial vermittelten politischen Themen. Hierfür wurde mit einem Mehrmethodenansatz analysiert, wie 25 Jugendliche die TV-Kanzlerkandidatenduelle im Bundestagswahlkampf 2002 wahrnahmen. Die empirische Umsetzung erfolgte mit einer standardisierten schriftlichen Vorbefragung und einer auf die Rezeption der TV-Duelle folgenden freien schriftlichen Reproduktion. Parallel dazu wurde eine Themenanalyse der TV-Duelle durchgeführt. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass politische Themen, die bereits in den Schemata der Rezipienten verankert sind, verstärkt wahrgenommen und mit höherer Wahrscheinlichkeit erinnert werden als andere Themen der rezipierten Medien-Agenda. Unsere Ergebnisse betonen, dass eine stärkere theoretische Einbindung der Schema-Theorie in das Agenda-Setting-Modell nicht nur in der „Second-Level“-Forschung, sondern auch in der „klassischen“ Agenda-Setting-Forschung notwendig ist, um den Wirkungsprozess zwischen der politischen Informationswahrnehmung und -verarbeitung auf Rezipientenseite und den präsentierten Themen auf Medienseite besser nachvollziehen zu können.“

Hadamik, Katharina: Medientransformationen und Entwicklungsprozesse in Mittel- und Osteuropa: ein theoretisch-methodologischer Beitrag zur Analyse postkommunistischer Transformationsverläufe. – S. 454–470

„15 Jahre nach Beginn des epochalen Wandels in Mittel- und Osteuropa erscheint es zunehmend fragwürdig, von „osteuropäischen Medien“ zu sprechen und sie als eine Einheit zu betrachten. Analog zum allgemeinen Transformationsverlauf der einzelnen Länder, die sich in unterschiedliche Richtungen entwickeln, existiert auch in Bezug auf mittel- und osteuropäische Medien eine Vielfalt nationaltypischer Transformationspfade. Bei Analysen von Medientransformationsprozessen in Mittel- und Osteuropa ist deshalb eine differenzierte Betrachtung unerlässlich. Zugleich erscheint es sinnvoll, relevante Faktoren, die den Verlauf der allgemeinen postkommunistischen Entwicklung flankieren und prägen, zu identifizieren und diese externen Parameter in die Analy-

se des medienbezogenen Wandels einzubeziehen. Ergebnis dieser Herangehensweise war die Entwicklung eines mehrdimensionalen methodologischen Instruments zur Analyse medienbezogener Transformationsverläufe in postkommunistischen Ländern. Es ist geeignet, drei Transformationsdimensionen abzubilden: die unterschiedlichen Stufen, die Transformationsfortschritte dokumentieren; die besonderen historisch-kulturellen Voraussetzungen und politischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen; sowie die unterschiedlichen Ebenen des Transformations- und Entwicklungsprozesses in den Medien.“

Zeitschrift für Medienpsychologie

Jg 17 (2005) Nr 1

Woelke, Jens; Steinger, Christian: Online anmelden?: Befunde aus einer Evaluation von Verfahren für die Vergabe von Lehrveranstaltungsplätzen. – S. 2–12

Läge, Damian; Kälin, Stephan: Imageforschung mit kognitiven Karten: die Landschaft der Fernsehsender in der Wahrnehmung der Zuschauer/innen, Teil 2: Zielgruppenspezifität und Merkmalbasiertheit der Senderlandschaft sowie die Sichtweise von TV-Expert/inn/en. – S. 13–23

Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht

Jg 48 (2004) Nr 12

Gröpl, Christoph: Rechtsfragen bei der Rundfunkübertragung von Sportereignissen: ein Vergleich zwischen dem Kurzberichterstattungsrecht und dem Großereignisübertragungsrecht unter dem Aspekt der Berufsfreiheit. – S. 865–874

Wallenberg, Gabriele von: Fortentwicklung des dualen Rundfunksystems zur Überwindung der wettbewerblichen Schieflage zwischen privatem und öffentlich-rechtlichem Rundfunk. – S. 875–885

Hoeren, Thomas: Der 2. Korb der Urheberrechtsreform: eine Stellung aus der Sicht der Wissenschaft. – S. 885–887

Braunack, Anja: Kritische Anmerkungen zur konventionellen gerichtlichen Prüfungsmethodik bei satirischen Darstellungen. – S. 887–896

Reden-Lütken, Konstantin von; Thomale, Philipp-Christian: Der Completion Bond: Sicherungsmittel und Gütesiegel für Filmproduktionen. – S. 896–904

Reinemann, Susanne: Die Auswirkungen des

Legge Gasparri auf die Meinungsmacht von Silvio Berlusconi in Italien. – S. 904–911

Stieper, Malte: Das Herstellenlassen von Privatkopien durch einen anderen: zugleich Besprechung von OLG München, Urt. v. 20.3.2003 – 29U 5494/02. – S. 911–929

Gercke, Marco: Urheberrechtlicher Schutz von Computergrafiken und Stylesheets: Anmerkung zu OLG Hamm, Urt. v. 24.8.2004 4 U 51/04. – S. 929–940

Jg 49 (2005) Nr 1

Ladeur, Karl-Heinz: Rechtsproblem der Regulierung der Entgelte, der Paketbündelung und der Vertragsgestaltung im digitalen Kabelfernsehen. – S. 1–8

Die Vorgaben des Telekommunikationsrechts für die Entgeltkontrolle können auch Anwendung auf die Einspeisung und Durchleitung von Rundfunkprogrammen in Kabelnetzen anwendbar sein. Vor diesem Hintergrund stellt der Beitrag die derzeitige Entgeltregulierung des novellierten TKG und die damit zusammenhängende mittelbare Kontrolle der Kabelentgelte durch das Medienrecht (§53 Abs. 3 RStV a.F. und n.F.) und etwaige vertragliche Abreden dar. In Zukunft, so der Verfasser, könnten neue Geschäfts- und Erlösmodelle die bisherigen Geldflüsse – von den Rundfunkunternehmen an die Netzbetreiber – ändern, wenn nicht gar umdrehen. Zwar eröffneten die bisherigen Vorschriften, die bisher nur rudimentär seien, den Akteuren untereinander zwar gewisse Vertragsfreiheiten, unter Vielfaltsgesichtspunkten plädiert der Beitrag aber für die begrenzte Beteiligung der Landesmedienanstalten und der Regulierungsbehörde als Mediatoren, um eine erfolgreiche Digitalisierungsstrategie verwirklichen zu können.

Castendyk, Oliver: Gibt es ein „Klingelton-Herstellungserecht“?: zur Einräumung von Rechten zur Herstellung und Nutzung von Handy-Klingeltönen nach dem aktuellen GEMA-Berechtigungsvertrag. – S. 9–18

Berger, Christian: Urheberrechtliche Fragen der Vermietung von Schulbüchern durch öffentliche Schulen. – S. 19–22

Pelny, Stefan: Das Verfahren der EU-Kommission gegen Dänemark: ein Menetekel für die Länderregierungschefs in Deutschland?. – S. 22–30

Blaue, Andreas: Meinungsrelevanz und Mediennutzung: zu Konvergenz und Regulierung elektronischer Medien. – S. 30–41

Der Beitrag erörtert aus dem Blickwinkel neuer Erkenntnisse zum Mediennutzungsverhalten der Legitimation, dem Reformbedarf und den Reformmöglichkeiten des bisher verfolgten Ansatzes einer dienstespezifischen Regulierungsstruktur. Vor dem Hintergrund der ausbleibenden Substitution, sondern

vielmehr einer ausgeprägten Komplementarität von Rundfunk und Internetdiensten, plädiert der Verfasser für das Festhalten an einem Regulierungskonzept, das die Meinungsrelevanz eines Mediums als dienstespezifisches Regulierungsmotiv hat. Als Optimierungsmöglichkeiten sieht der Beitrag aber die Herausnahme bereichsspezifischer Normierung aus dem Medienrecht, etwa im Hinblick auf nicht kommunikationsbezogene Ziele wie Jugendschutz oder Datenschutz. Daneben könnten gesetzliche Vorgaben durch Konzepte von Co-Regulierung abgestützt werden. Daneben stellt der Beitrag die Ansätze bestehender Reformvorschläge vor und untersucht diese vor dem Hintergrund der zuvor gewonnen Erkenntnisse.

Hoppe, Tilmann: Campbell vs Mirror Ltd: das „Model“-Urteil zu privacy?. – S. 41–46

Haupt, Stefan; Ullmann, Loy: Der Fax- und E-Mail-Versand sind in der Informationsgesellschaft verboten: eine Anmerkung zum Urteil des Kammergerichts vom 30.4.2004. – S. 46–50

Jg 49 (2005) Nr 2

Urheberrecht in der Informationsgesellschaft: der Referentenentwurf zum Zweiten Korb; Symposium des Bundesministeriums der Justiz in Zusammenarbeit mit dem Institut für Urheber- und Medienrecht vom 2. November 2004. – S. 97–154

Götting, Horst-Peter: Die Regelung der öffentlichen Wiedergabe nach § 87 Abs. 1 Nr. 3 UrhG. – S. 185–191

Jg 49 (2005) Nr 3

Forkel, Hans: Das „Caroline-Urteil“ aus Straßburg – richtungsweisend für den Schutz auch der seelischen Unversehrtheit. – S. 192–194

Reber, Ulrich: Die internationale gerichtliche Zuständigkeit bei grenzüberschreitenden Urheberrechtsverletzungen: ein internationaler Überblick. – S. 194–203

Lindner, Josef Franz: Der Rückrufanspruch als verfassungsrechtlich notwendige Kategorie des Medienprivatrechts. – S. 203–212

Der „Fairnessausgleich“ nach § 32 a UrhG im System des Zivilrechts. – S. 212–220

Pomorin, Kerstin: Rechtswegzuständigkeit für Klagen von Programmveranstaltern gegen Kabelanlagenbetreiber wegen der Kanalbelegung im Kabelnetz. – S. 220–224

Im Rahmen einer Klage des Bayerischen Rundfunks gegen die Kabel Deutschland GmbH im Frühjahr 2004, der letztendlich durch einen Vergleich endete, trat die Frage in den Vordergrund, welcher Rechtsweg für derartige Klagen eröffnet ist. KDG hatte zuvor den Kanal, auf dem der BR im Münchener Kabel emp-

fangbar ist, geändert. Der BR forderte daraufhin die Unterlassung der Kanaländerung oder hilfsweise umfassende KDG-Aktionen zur Information der Bevölkerung. Der Beitrag untersucht die von den Beteiligten vorgebrachten Argumente, die für den ordentli-

chen Rechtsweg oder die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichtsbarkeit streiten und kommt zu dem Schluss, dass in Fällen, in denen Landesmedienanstalten ausschließlich eine Missbrauchsaufsichtsfunktion zukommt, der Zivilrechtsweg eröffnet sei.